

Pressebericht Strandsegeln

Schneller als der Wind!

Strandsegeln in einem der prädestiniertesten Reviere auf der Nordseeinsel Borkum

Es herrschen mal wieder perfekte Windbedingungen auf der Nordseeinsel Borkum, sodass es zahlreiche Insulaner und Gäste nicht lange in den Federn hält. Dem Ruf des Geschwindigkeitsrausches folgend, eilen sie zum Nordstrand, lassen hier keine Zeit verstreichen und setzen ihr rasantes Hobby sogleich in die Tat um. Nur noch schnell Lenkung, Schotführung und Bremse kontrollieren, die Strecke auf Hindernisse checken, Helm aufsetzen – und schon setzt sich der sportliche Bolide in Bewegung, um nur wenig später mit bis zu 100 km/h über den Strand zu düsen.

Allein vom Wind angetriebene bunte Strandsegler wenden, kreuzen und flitzen so bereits ab Vormittag über den kilometerweiten Strand Borkums, der zu den prädestiniertesten Revieren in Europa zählt. Ob Absolventen des gerade stattfindenden Schnupperkurses, Anfänger, Fortgeschrittene, die für ihren Pilotenschein üben oder Profis, die mit waghalsigen Manövern beeindruckten – auf Borkum findet jeder traumhafte Bedingungen, die unbeschreibliche Freiheitsgefühle garantieren.

Lange Geschichte und Tradition

Doch Strandsegeln ist bei weitem kein absolut neuer Trend, sondern blickt vielmehr auf eine lange Geschichte und Tradition zurück. Den nachweislich ältesten Segelwagen entdeckten Forscher folglich einst in der Grabkammer des ägyptischen Pharaos Amenemhet III. in der Hawara-Pyramide. Der altägyptische König – der Ägypten zwischen 1842 und 1795 v. Chr. regierte – erkannte schon seinerzeit die Vorteile eines Landseglers, ließ diesen jedoch vorerst zu Transportzwecken in der Wüste einsetzen.

Auch die Chinesen waren laut alten Aufzeichnungen schon früh von den Fähigkeiten solcher Lastensegler überzeugt – und nutzten diese ab dem ersten Jahrtausend nach Christi vor allem im windreichen Norden des damaligen Kaiserreichs. Schriftstücke belegen, dass die großen Segelwagen damals bis zu 30 Personen befördern und mehrere hundert Kilometer am Stück zurücklegen konnten.

Erste Segelwagen in Europa

In europäischen Gefilden tauchten Segelwagen erstmals zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf. Damals beauftragte der Statthalter von Holland, Fürst Moritz von Oranien, den flämischen Mathematiker, Physiker und Ingenieur Simon Stevin damit, einen großen Segelwagen nach Vorbild der chinesischen Lastensegler zu konstruieren. Das fertiggestellte Gefährt brachte es damals bereits auf über 30 km/h – und wurde in ganz Europa als Sensation bzw. das „Wunder von Den Haag“ gefeiert. Berichten zufolge ließ es sich auch der Fürst selbst nicht nehmen, vom Wind angetrieben die holländische Küste von Petten nach Scheveningen herunterzudüsen. Er und seine 27 Mitreisenden zeigten sich anschließend hellauf begeistert von dieser neuartigen Fortbewegungsart, sodass Strandsegeln fortan immer mehr Formen annahm.

Übrigens: Auch auf Borkum sollen Strandsegler früher zu Transportzwecken zwischen Nord- und Südbad eingesetzt worden sein. Leider gibt es hierüber jedoch keinerlei

Aufzeichnungen – und es leben zudem keine Zeitzeugen mehr, die davon berichten könnten. Daher kann an dieser Stelle nur vermutet werden, dass Lastensegler vor vielen Jahren auch hier zum Einsatz kamen.

Entwicklung zum Trendsport

Nachdem die belgischen Brüder Benjamin und André Dumont 1898 am Strand von De Panne (Belgien) den ersten hölzernen Landsegler für den Freizeit-Gebrauch vorstellten, entwickelte sich Strandsegeln zunehmend zur beliebten Sportart. Bereits 1909 folgte demnach die erste offizielle Strandsegelregatta, die ebenfalls in De Panne ausgetragen wurde.

Heute – über 100 Jahre später – hat sich Strandsegeln zum anerkannten Trendsport entwickelt, der sogar über einen eigenen Weltverband (*Federation International de Sand et Landyachting – FISLY*) verfügt. Der Rausch der Geschwindigkeit ist somit nicht nur noch Pharaonen, Königen und Fürsten vorenthalten, sondern kann von jedermann hautnah und live erlebt werden!

Mekka für Strandsportler

Neben England, Schottland, Frankreich und Belgien wird der Trendsport auch in Deutschland bereits seit einigen Jahrzehnten praktiziert. So tauchten die ersten Strandsegler – damals noch wilde Konstruktionen Marke Eigenbau – hierzulande vorerst in St. Peter Ording auf, bevor die hippen Strandsportpioniere schließlich auch die Nordseeinsel Borkum als Mekka für ihren Sport entdeckten.

Und tatsächlich bietet die größte Ostfriesische Insel (30,7 km²) alle Zutaten, die es zum Rausch der Geschwindigkeit braucht: einen kilometerweiten weitläufigen Strand, eine ständige Brise sowie eine durch das Hochseeklima bedingte gesunde Seeluft, bei der jeder Atemzug Spaß macht. Kein Wunder daher, dass Borkum seit jeher eines der schönsten Reviere in ganz Europa bietet, das jährlich Hunderte begeisterte Strandsegler auf die Insel lockt.

Von der Pike auf lernen

Wer schon einmal beobachtet hat, wie Strandsegler scheinbar spielend leicht über den von der Ebbe getrockneten Sand des Nordbads gleiten, träumt nicht selten davon, dieses eines Tages auch einmal selbst auszuprobieren. Weil Strandsegeln jedoch schon längst kein ausschließliches Werk mächtiger Herrscher mehr ist, muss dieses auf Borkum kein Traum bleiben! Denn hier erhält jeder die Möglichkeit, den Trendsport von der Pike auf zu lernen – und den Boliden bei rasender Geschwindigkeit sicher durch den Wind zu kreuzen.

Ob Schnupper-, Grund- oder Fortgeschrittenenkurse: Während der Saison können Interessierte Strandsegeln von der Pike auf lernen – und werden dabei nach den Richtlinien der FISLY sowie des Deutschen Segler-Verbandes geschult. Mit etwas Glück und Übung hält man so schon bald seinen Pilotenschein in der Hand, der dazu berechtigt, das nötige Equipment auszuleihen und auf eigene Faust über den ausgezeichneten Strand des „schönsten Sandhaufens der Welt“ zu segeln.

Auch für eine „artverwandte“ Sportart bietet Borkum die perfekten Voraussetzungen! So hat sich die Insel zum angesagten Treffpunkt der Kitebuggy-Szene entwickelt, die hier

nicht nur seit Jahren die Deutsche Meisterschaft unter sich ausmacht, sondern 2018 zum ersten Mal auch die Weltmeisterschaft austrägt.

Jeder Tag lohnt sich!

Mittlerweile ist es Abend geworden. Während einige Strandsegler noch ihre letzte Runde über den leeren Strand drehen, sitzen andere bereits gemütlich beim Sonnenuntergang zusammen und philosophieren darüber, welche Windstärke sie morgen erwarten wird. Denn schließlich gilt es auch dann wieder, schneller als der Wind zu sein – und dabei den besonderen Geschwindigkeitskick in vollen Zügen zu genießen. Zwar ist die Wind- und Wettervorhersage hier oben immer etwas schwankend – bei einem sind sich die Strandsegler jedoch sicher: Es erwartet sie mal wieder ein gelungener Tag mit perfekten Bedingungen, gekonnten Manövern und viel Spaß!